

Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica

Herausgeber: Keramik-Freunde der Schweiz

Band: - (1972-1973)

Heft: 85

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verschiedenes

Fünf Jahre internationales Hafner-Symposium in St. Justina in Osttirol

Eines der derzeit für die Keramikforschung wohl wichtigsten Forschungsunternehmen ist das mitteleuropäische Hafner-Archiv mit seinem Sitz in München. Dieses trat unter der Leitung von Paul Stieber bereits fünfmal als Veranstalter der seit 1968 alljährlich stattfindenden internationalen Hafner-Symposien hervor. Jedes Jahr fanden diese Symposien in St. Justina in Osttirol statt, und namhafte Fachleute referierten zu jeweils einschlägigen Themen und stellten sich für Gespräche und fachliche Diskussionen zur Verfügung. Die Symposien verstehen sich vornehmlich als Forschungs- und Kontaktgespräch, aufgrund dessen neue Erfahrungen ausgetauscht, bewährte Methoden exemplifiziert und für die weitere Eigenarbeit in Anwendung genommen werden können.

Insgesamt waren es bisher 13 verschiedene Referenten aus insgesamt sechs Ländern, die in 67 Referaten jeweils Bericht erstatteten, nämlich der Bundesrepublik Deutschland, der Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien, Japan und Oesterreich, wobei selbstverständlich auch Materialien aus anderen, besonders europäischen Ländern vorgeführt, verglichen und soweit als möglich in Beziehung gesetzt wurden. Die Themen umfassten bislang bereits schon so gut wie alle Arten von keramischen Erzeugnissen seit dem Hochmittelalter, wobei insbesondere technologische Probleme, Material-, Aufbereitungs-, Formkriterien, Brandprobleme usw. immer Stoff für spezielle Erörterungen boten; doch hat sich darin selbstverständlich nicht das Untersuchungsspektrum erschöpft, denn insbesondere war man gerade in diesem Kreis von Interessenten bemüht, über das Festhalten und reine oberflächlich isolierte Klassifizieren einer Gruppe von Fakten, wie etwa volkskünstlerischen Problemen, hinauszugehen und aufgrund vorhandener Materialien wissenschaftliche Bearbeitungssysteme zu entwickeln, die es ermöglichen, neben der Erfassung von entsprechenden, mitunter freilich für Aussenstehende nebensächlich erscheinenden Daten methodisch Klassifikationssysteme aufzubauen, welche bestimmte Wertigkeitsmodelle herausarbeiten lassen. Es sind also vornehmlich Probleme der Quellenfindung und -erschließung und dann die daraus folgenden Bemühungen um exakte Quellenaussagen, wobei zunächst natürlich die Aussagefähigkeit der einzelnen Belege kritisch untersucht werden muss. Es geht also um die Möglichkeit der optimalen Erschließbarkeit einschlägiger Quellenbestände, nach welchen erst ihre wis-

senschaftliche Interpretation einzusetzen vermag. Seit Jahren also werden bei diesen Symposien spezielle Methoden entwickelt, überprüft und verbessert, wobei Statistiken, die sogenannte Grosszahlforschung, Kartogramme und eigens für diese Zwecke ausgearbeitete Kartierungssysteme eine wichtige Rolle spielen. Es wurden in dem Zusammenhang bereits eine Reihe von integrierenden Methoden eruiert, die sich in der Praxis als recht brauchbar erwiesen, wie man etwa aus der Struktur des im deutschen Hafner-Archivs in München vorliegenden Materials bereits sehen kann, einer Institution, deren angewandte Methoden vielfach als anerkannt praktikabel bezeichnet worden sind.

Die Voraussetzungen dafür freilich waren umfangreiche Vorarbeiten auf internationaler Basis, die nur durch eine uneigennützig zusammenarbeitende Reihe von Fachleuten gemeinsam durchgeführt werden konnten, und zwar schon beginnend bei der Sammlung von Materialkomplexen, wie Archivalien, namenkundlichen Nachweisen, den verschiedensten diesbezüglichen Sachkulturwerten bis hin zu Bildquellen. Wesentlich erschien zunächst die Erstellung von Bibliographien, dann die Erarbeitung eines systematischen Problemkataloges sowie schliesslich Uebersetzungen hinsichtlich der konsequenten Durchführung von zielführenden Rationalisierungsmassnahmen. Die Themenstellungen können dementsprechend also wohl als sehr umfangreich bezeichnet werden. Wie man sieht, geht es um eine ganzheitliche Schau, welche selbstverständlich Fragestellungen bezüglich der sogenannten lokalen konkurrierenden Materialien mit einschliesst; eine besondere Beachtung finden weiters die Fragen nach der Vermehrung bzw. Verminderung der Produktion, der Nachfrage, des Handels, insbesondere seiner Förderung und Beschränkung, des Absatzes, miteingeschlossen selbstverständlich die Begründung dieser Verhältnisse. Aber auch differenzierteste Probleme der Sozialgeschichte, der Lebensweise und Organisationsform der Produzenten, vornehmlich des historischen Zunftwesens, der Manufakturbetriebe, dann der Händler und Konsumenten werden berücksichtigt, kurzum sämtliche Möglichkeiten einer optimalen Erfassung, Darstellung und objektiven Interpretation ins Auge gefasst.

Viele der in den letzten Jahren auf den Symposien gehaltenen Referate haben natürlich entsprechend dem jeweiligen Forschungsstand zunächst einmal lokal beschränkte Keramikbestände und Fragestellungen unter dem Aspekt bestimmter geläufiger Kriterien, wie Material, Formung, Form, Funktion, Chronologie usw., vorgeführt, allerdings immer mit dem Versuch, sie nach bereits erarbeiteten Ge-

sichtspunkten zu interpretieren. Nicht zu vergessen sind freilich auch einige Berichte, die auch museologischen Problemen gewidmet waren, mit dem Ziel, dem Beschauer nicht immer nur Auffallendes und volkskünstlerisch Wertvolles zu zeigen, wie es sonst meist geschieht, sondern ihm einen richtigen, unverzerrten Einblick in die erhaltenen und einst verwendeten Materialien zu bieten, selbstverständlich immer unter dem Aspekt, der als bekannt ausweisbaren Verhältnisse zu den übrigen museologisch und wissenschaftlich fassbaren Sachkulturkomplexen.

Speziell die auf Oesterreich bezüglichen Themenstellungen spiegelten den jeweiligen Forschungsstand wider, woraus des öfteren recht deutlich zu erkennen war, dass hier gegenüber manchen Nachbarlandschaften noch ein besonders grosser Nachholbedarf zu decken ist. Hingegen liegen hier doch auch einige Arbeiten vor, die für die Nachbarlandschaften von einiger Wichtigkeit scheinen. Es sind dies vornehmlich solche über münzdatierte Keramikbestände, einige über systematische Grabungen, mehrere Bestandkomplexe in Museen und Zusammenfassungen von Bildquellen.

Von der bis jetzt geleisteten Arbeit kann als wichtig, aber nicht nur die Vertiefung des gespeicherten Spezialwissens gelten. Bedeutsam erscheint vornehmlich der glückliche Versuch einer wohl beispielhaften Bearbeitung einer Gruppe von Sachkulturgut, die einer klaren Systematik nicht entbehrt, ein System, das in ähnlicher Weise zur Bearbeitung verschiedener anderer Sachkulturbereiche dienen kann und sich in einer Zentralkartei für Sachvolkskunde speichern lässt. Endergebnis dieser Bemühungen soll jedenfalls eine weiterhin zielgerichtete Forschung sein, die nicht isoliert, sondern systematisch optimale Möglichkeiten auszunützen imstande ist und die Forschung unter Beiziehung von Ergebnissen und unter Mithilfe mehrerer Disziplinen zu bereichern vermag.

H. Steininger

Le marché des porcelaines de Nyon

Il y a longtemps qu'une grande vente de porcelaines de Nyon n'avait eu lieu. Au début de mai, à Lausanne elles firent l'objet d'environ 250 enchères. Il me paraît intéressant de relever ici quelques prix atteints (que j'indique sans l'échute supplémentaire de 5 pour cent):

- vase Médicis à filets or: 2000 NF;
 - sucrier « aux champs de blé »: 1350 NF;
 - soutasse à même décor: 260 NF;
 - petit vase à mufles de lion et roses bleues: 2100 NF;
 - service de toilette à bouquets naturels: 2900 NF;
 - assiette avec liserons: 840 NF;
 - petit crémier, décor avec ruine grecque: 900 NF;
 - trembleuse Louis XV à trophées: 3500 NF;
 - 3 plateaux triangulaires à guirlandes bleues: 1150 NF;
 - sucrier à décor Kutani: 1000 NF;
 - pot avec portrait de jeune fille en médaillon: 1700 NF;
 - double confiturier sur plateau, avec bouquets: 1050 NF;
 - sucrier à feston fleuris: 1350 NF;
 - bol à bouillon Directoire, décor sans or: 740 NF;
 - compotier à décor camaïeu pourpre et or: 500 NF.
- Dès que l'on s'écarte des trop traditionnels semis, les prix atteignent des montants considérables. Collectionneurs (en partie jeunes et nouveaux venus) s'affrontèrent à cette vente avec des antiquaires avisés. Edg. P.

Keramikpreis der Frechener Kulturstiftung

Am 2. September 1971 wurde von der Stadt Frechen ein Keramikpreis für junge Keramiker bis zum vollendeten 30. Lebensjahr gestiftet. Dieser Preis ist erstmals 1972 Uwe Lerch, Bünsdorf (1. Preis), Annegret Knippel, Bad Nauheim-Wisselsheim (2. Preis), und Maurice de Coulon, Hechendorf (2. Preis) verliehen worden.

Das Studium der Keramik

Unter diesem Titel wird PD Dr. Rudolf Schnyder im kommenden Wintersemester (1973/74) an der Universität Zürich eine Vorlesung halten. Die Kurse finden jeweils montags, 16.00 bis 18.00 Uhr, statt.

Der Zürcher Keramikmarkt

Bis auf weiteres findet im Zürcher Niederdorf auf dem Rosenhof jeden ersten Samstag im Monat ein Keramikmarkt statt. Oeffnungszeit: 09.00 bis 16.00 Uhr.